

# TRANSPARENZ

Gomm und Bühlmann  
Zwöi Wo's Chöi

Informationen der SP Stadt Solothurn – Nr. 6 – November 2012

## Worte aus dem Präsidium

### Die Intellektuellen

Von Claudio Marrari

Leute, die anderen sagen, WIR sind intellektuell. WIR werden gelacht als Intellektuelle. Von den anderen. Von den IHR. Mir reicht es jetzt. Ich habe darum beschlossen, eine Stehpauke zu statuieren.

Also IHR – warum lacht IHR über WIR? Schliesslich lokalisieren WIR divisile Probleme. Ja, in Beizen!

Divisile Probleme hängen von verschiedenen Frakturen ab: zum Beispiel die Erdabwägung. Also das mit dem vielen Geld, wo jetzt wenig ist. Wer logistisch denkt, erkennt: Sparen! Da ist jetzt Solodarität angesagt. Jetzt müssen auch mal die Armen sparen, die Reichen haben ja schon gespart.

Oder das Geburtswesen. Studien belegen: die Kinder von früher sind heute alle erwachsen. Daraus lässt sich folgen. Sie fehlen morgen in der Pflege, im Dienstleistungsbereich und im Fachkräftemangel. Wo kommen in Zukunft die Kinder her? Oder die Quantenfrage. Wieviel Mann verträgt der Haushalt?

WIR denken über das Leid in der Welt nach. So kann es nicht weitergehen. Die Menschlichkeit muss endlich wieder aufgehängt werden. Die Würde muss endlich wieder an die Tore genagelt werden. Die Herzen müssen endlich wieder in Flammen aufgehen. Wer macht diese Komplizen verstehlich? WIRTuos.

Lacht IHR nur weiter. WIR bleiben intellektuell, solange werdet IHR nicht krank. Lachen ist bekanntlich Gesundheit. Ätsch.



Sozialdemokratische  
Partei Stadt Solothurn  
Postfach 1534  
4502 Solothurn  
www.spstadtso.ch

## Herzliche Einladung zur Parteiversammlung

**Wir treffen uns am Montag, 12. November 2012,  
um 19.30 Uhr im Restaurant Kreuz**

1. Begrüssung
2. Protokoll der letzten PV
3. Mutationen
4. Bericht aus dem Gemeinderat
5. Bericht aus dem Kantonsrat
6. Regierungsratswahlen mit Andreas Bühlmann (Peter Gomm ist entschuldigt)
7. Diskussion um die geplante Steuersenkung in der Stadt Solothurn «
8. Verabschiedung eines Positionspapiers zur geplanten Fusion der Stadt Solothurn mit ihren Nachbargemeinden
9. Verschiedenes

## Das Unmögliche möglich machen

Von Peter Gomm

Rede am Nominationsparteitag  
der SP Kanton Solothurn vom  
25.10.2012

Ich habe heute drei Minuten Zeit zusammenzufassen, was ich die letzten gut drei Jahre geleistet habe und was ich die nächsten vier Jahre zu tun gedenke. Das ist unmöglich. Ich habe mich daher entschieden, den Schwerpunkt darauf zu legen, nur das Unmögliche zu schildern, das ich in der Hoffnung angepackt habe, es möglich zu machen oder noch möglich machen will. Aber auch das braucht 5 Minuten, um es möglich zu machen. Ich hoffe, die Parteipräsidentin wird mir den Ungehorsam verzeihen. Ich lasse dafür die ersten vier Jahre in der Regierung ganz weg.

Im Mai 2009 hat das Solothurner Volk über die Einführung von Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien entschieden. Die meisten haben gesagt, das ist unmöglich. Viel-

leicht bekommst Du eine Mehrheit in der Regierung, wahrscheinlich keine im Parlament und sicher keine beim Volk. Über die Mehrheitsverhältnisse in der Regierung sagt man ja nichts; aber immerhin soviel: Es ist nicht kritisch gewesen. Es hat dann eine knappe im Parlament und eine währschafte beim Volk gegeben. Es ist möglich gewesen!

Im September 2009 hat die Bevölkerung über die Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer abgestimmt. Nach dem Vernehmlassungsverfahren hat man mir dringend davon abgeraten, die Sache überhaupt ins Parlament zu bringen. Das Parlament hat dann der Vorlage trotzdem mit mehr als zwei Dritteln zugestimmt. Die Bevölkerung hat sie leider abgelehnt. Einige haben zwar den Bonus, aber niemand den Malus gewollt. Das ist also unmöglich, oder zumindest noch nicht möglich gewesen.

Im Juni dieses Jahres hat die Solothurner Bevölkerung über einen Neubau des Bürgerspitals Solothurn abgestimmt.

Viele haben gesagt: Unmöglich, viel zu teuer und im Umbruch zur neuen Spitalfinanzierung garantiert nicht erfolgreich. Viele davon sind dieselben gewesen, die gesagt haben, den Transfer der Klinik Allerheiligen nach Olten, eine neue Spitalplanung, ein geändertes Spitalgesetz, eine rechtskräftige Spitalliste und auch noch die Verordnungen dazu, bringst Du bis Ende 2011 nicht fertig. Das Volk hat dem Kliniktransfer im September 2010 zugestimmt, dann war der gemeinsam mit den Kantonen Aargau, Baselland und Baselstadt erstellte Versorgungsbericht fertig, nachher hat das Kantonsparlament dem neuen Spitalgesetz zugestimmt, die Spitalliste ist auch schon lange rechtskräftig und zu guter Letzt hat das Volk im Juni dieses Jahres dem Neubau des Bürgerspitals Solothurn zugestimmt. Es ist möglich gewesen.

Die anderen zwei Volksabstimmungen aus meinem Departement sind

auch gut herausgekommen. Das war aber einfach solide und unspektakuläre Grundlagenarbeit. Die muss und soll ja auch sein.

Rückblickend kann ich sagen: Der Mut hat sich gelohnt und gelegentlich fällt man halt auch auf die Nase. Der Samariterverein Gerlafingen hat mir genau mit dieser Bemerkung am 100jährigen Jubiläum Mitte September ein Notfallset für Wanderungen überreicht, das ich dankbar angenommen habe. Wenn sich die Bevölkerung um die Gesundheit der Regierung Sorgen macht, dann kann das ja nur gut kommen.

In der neuen Legislatur wird es zwei Geschäfte geben, bei denen man mir sagen wird, das sei unmöglich: Die Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien stehen auf dem Prüfstand und bedürfen in ein paar wenigen Punkten einer Verbesserung. Der grösste Brocken wird sein, die Altersgrenze für die Kinder zu erhöhen und damit die

Bezugsdauer zu verlängern. Ich kann, wie immer nichts versprechen, aber ich werde daran arbeiten, es möglich zu machen.

Nach der parteipolitisch motivierten Versenkung des vernünftigen Gegenvorschlages der Regierung zur schülerergänzenden Tagesbetreuung im Parlament und dem prompt darauf folgenden Schiffbruch der FDP-Initiative dazu in der Volksabstimmung werde ich versuchen, Bewegung in den Bereich der familienergänzenden Tagesbetreuung zu bringen. Das ist aus der Optik der Vereinbarkeit Beruf und Familie und dem Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften für Familien und Wirtschaft dringend nötig. Aus heutiger Sicht ist es scheinbar unmöglich. Ich werde auch daran arbeiten.

Zu Beginn der nächsten Legislatur ist vermutlich die Haushaltsituation im Kanton Solothurn unmöglich oder zumindest nicht ganz einfach. Da ich nicht Finanzdirektor bin, braucht es dort auch jemanden, der das Schwierige möglich macht. Wir müssen nicht weit suchen. Res Bühlmann kann es: Die Finanzen unspektakulär und gelassen wieder ins Lot bringen. Der Kanton ist in den letzten Jahren stärker geworden und er soll es bleiben. Damit ich auch in der nächsten Legislatur scheinbar Unmögliches möglich machen kann, brauchen wir einen gesunden Haushalt. Da sind wir uns beide einig. Gelegentlich werde ich auch wieder auf die Nase fallen. Aber dafür habe ich ja das Notfallset und das Wissen darum, dass ich von einer Partei und einer Fraktion getragen werde, die mir den Rücken, auch wenn wir nicht immer ganz die gleiche Meinung hatten, immer wieder gestärkt hat.

Zu guter Letzt: Ich bin immer noch der Jüngste in der Regierung. Ich werde das nach der Wahl aber wohl nicht mehr sein. Das macht nichts. Dann bin ich dann halt ein Garant für Kontinuität. Das heisst aber nicht, dass ich dann zurücklehnen werde. Aus meiner Sicht muss sich jede Regierung den Herausforderungen der Zeit stellen und dem Parlament und dem Volk Antworten dazu zur Befragung unterbreiten. Das werde ich auch Zukunft tun, wenn Ihr mich auch dieses Mal wieder nominiert und, so hoffe ich, die Solothurner Bevölkerung mir im März des nächsten Jahres für weitere vier Jahre das Vertrauen ausspricht.



**Da ich nicht Finanzdirektor bin, braucht es dort auch jemanden, der das Schwierige möglich macht. Wir müssen nicht weit suchen. Res Bühlmann kann es.**

**Peter Gomm**

# «The dream shall never die»



**Ich will, dass dem uralten, fairen Grundsatz der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit wieder nachgelebt wird.**

**Andreas Bühlmann**

**Von Andreas Bühlmann**

**A**ls ich vor 12 Jahren, nach einem strengen Wahlkampf gegen fünf Bisherige und einem respektablem Resultat, mich von Euch verabschiedete, habe ich Senator Kennedy zitiert, der 1980 seine Kampagne mit den Worten beendete: „For all those whose cares have been our concern, the work goes on, the cause endures, the hope still lives and the dream shall never die.“ „Für alle die, für die wir uns eingesetzt haben, gilt: Die Arbeit geht weiter, die Gründe bleiben, die Hoffnung lebt weiter und der Traum wird nie sterben.“

Dem ist so. Ich, wir alle arbeiten immer noch mit der gleichen Grundhaltung für den Traum, und auch die Inhalte sind teilweise immer noch die Selben. Und auch die Hoffnungen sind geblieben. Dazu ein paar Stichworte, bezogen auf unseren Kanton:

Ich möchte, dass dieser Kanton zusammen mit Unternehmern, Verbänden und Gewerkschaften Rahmenbedingungen schafft, damit hier neue Arbeitsplätze entstehen und zwar für alle, nicht

nur für Männer. Dazu gehören zum Beispiel Kindertagesstätten. Eine davon habe ich mitgeholfen aufzubauen, in nächster Nachbarschaft, wo ich wohne. Es braucht aber noch viel mehr davon, überall im Kanton.

Ich möchte einen Kanton mit einer modernen, zeitgemässen, energiebewusste Infrastruktur, keine Luxuslösungen, aber solche, die den Menschen und den Unternehmungen Möglichkeiten bieten, sich hier dauerhaft einzurichten.

Ich möchte, dass mit Hilfe einer umsichtigen Raumplanung in diesem Kanton ein Nebeneinander von Mensch und Natur, Wohnen und Arbeiten, Verkehr und Grünzonen entsteht, damit er für alle, nicht für wenige, attraktiv ist.

Ich möchte, dass sich in diesem Kanton ein Bildungssystem mit hoher Qualität etabliert, bei welchem die Kinder im Mittelpunkt stehen und sie nach ihren individuellen Möglichkeiten gefördert werden. Die Lehrpersonen müssen sich in der Schulstube begeistern können, nicht beim Ausfüllen von Formularen und Bewältigen von Reformwellen, die über sie hineinbrechen. Das ist mir als Vater von zwei schulpflichtigen Kindern persönlich ein zentrales Anliegen.

All das muss finanziert werden. Aber nicht mit einem Abgabensystem, welches die Lasten den tiefen Einkommen und dem Mittelstand überlässt und laufend die Reichen entlastet, sei es bei den Tarifen oder mit Abzügen. Das ist nicht gerecht. Ich will, dass dem uralten, fairen Grundsatz der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit wieder nachgelebt wird.

Es wird wohl nie so sein, dass man entzückt ist, wenn die Steuerrechnung kommt. Aber jede steuerpflichtige Person sollte die Gewissheit haben, dass mit dem Geld ein Gegenwert entsteht. Sie soll sich darauf verlassen können, wenn es einmal nicht gut geht, ein leistungsfähiger Staat da ist, der hilft mit einem umfassenden Netz, gespannt durch ein leistungsfähiges Gesundheits- und Sozialwesen, welches auch in den nächsten vier Jahren die umsichtige Handschrift Peter Gomm's, tragen muss.

Im übrigen: Der Beschluss der Mehrheit der Finanzkommission von gestern, den Steuersatz bei natürlichen Personen bei 100 zu belassen und damit ein Defizit von über 150 Mio. CHF zu riskieren, finde ich sehr speziell. Das provoziert Massnahmen zu Lasten derjenigen, welche einen fairen, starken Staat

brauchen: Kinder und Jugendliche bei der Bildung, einkommensschwache Familien, Pflegebedürftige etc. Natürlich werden wir etwas tun müssen, um unser strukturelles Defizit in den Griff zu bekommen: Aber da müssen sich alle daran beteiligen, nicht nur wenige, und es braucht in dieser Ausgangslage, in welcher wir uns befinden, eben auch Massnahmen auf der Einnahmenseite.

Als ich meinem 9 jährigen Sohn vor einiger Zeit am Morgen beim Frühstück beiläufig ein Bild von mir in der Zeitung und per Zufall auch noch im Anzeiger, gezeigt habe und dazu kommentierte, das sei eigentlich noch ein gutes Bild

von mir, gab er mir zwischen zwei Löffeln Corn Flakes zur Antwort: „Blöf-sack“.

Ihm habe ich es erklärt und Euch versichere ich: Darum geht es nicht, wenn ich demnächst von den Plakatsäulen herunter lächle.

Ich will Verantwortung übernehmen und für die Menschen in diesem Kanton arbeiten. Seit über 15 Jahren mach ich das schon, 10 als Kantonsrat, mehr als 5 als Vorsteher eines Amtes. Und ab August 2013, mit Eurer Unterstützung, möchte ich es als Regierungsrat noch intensiver tun. Und zwar als Regierungsrat für alle, nicht für wenige!

## Aktuelles

Interpellation SP-Fraktion  
Erstunterzeichnende: Franziska Roth

## Wie sicher ist die Vorstadt?

Die Vorstadt Solothurn ist in einer positiven Umbruchphase. Der Charme der Vorstadt wird mit guten Projekten, welche die Plätze beleben und die Geschäfte unterstützen, hervorgehoben. Der Neubau des Berufsbildungszentrums Solothurn

BBZ mit über 1'100 Lernenden wertet zudem den Stadtteil auf und belebt ihn weiterhin. Die SP ist erfreut über diese Entwicklung der Vorstadt.

Im Gebiet rund um den Hauptbahnhof und den Kreuzackerpark jedoch nehmen wir wahr, dass sich vermehrt Passanten, welche vom Bahnhof weg oder zum Bahnhof hin gehen, belästigt fühlen und es wird vermutet, dass dieses Gebiet als Drogenumschlagplatz benutzt wird. Nun ist es bekanntlich so, dass sich das subjektive Empfinden oft nicht mit der objektiven Realität deckt. Damit wir die Vorstadt in ihrer Entwick-

lung zum charmanten Stadtteil und die Bemühungen der Gewerbeschule im Bereich Drogenprävention unterstützen können stellen wir dem Stadtpräsidium folgende Fragen:

1. Wie beurteilt das Stadtpräsidium die Lage in Bezug auf Sicherheit und Drogenkriminalität in der Vorstadt, insbesondere im Bereich zwischen Bahnhof und Kreuzackerpark?
2. Bestehen konkrete Angaben bzw. Zahlen über Kontrollen bezüglich Drogen und anderen Delikten in diesem Gebiet?
3. Besteht ein wirksames Sicherheitskonzept speziell in diesem Gebiet?
4. Wie ist insbesondere in diesem Gebiet die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei geregelt und wie wird diese aus der Sicht des Stadtpräsidiums bewertet?

Für die SP Fraktion  
Franziska Roth

## Agenda

### Samstag, 10. November 2012

Standaktion mit  
Unterschriftensammlung zu aktuellen Volksbegehren am Solothurner Märet

### Montag, 12. November 2012

Parteiversammlung SP Stadt Solothurn  
19.30 Uhr im Kreuz Solothurn

### 29. November 2012

Aktuell aus Bern:  
Bea Heim, Philipp Hadorn und Roberto Zanetti berichten aus der Wintersession. Nähere Infos folgen auf [www.sp-so.ch](http://www.sp-so.ch)

### Freitag, 14. Dezember 2012

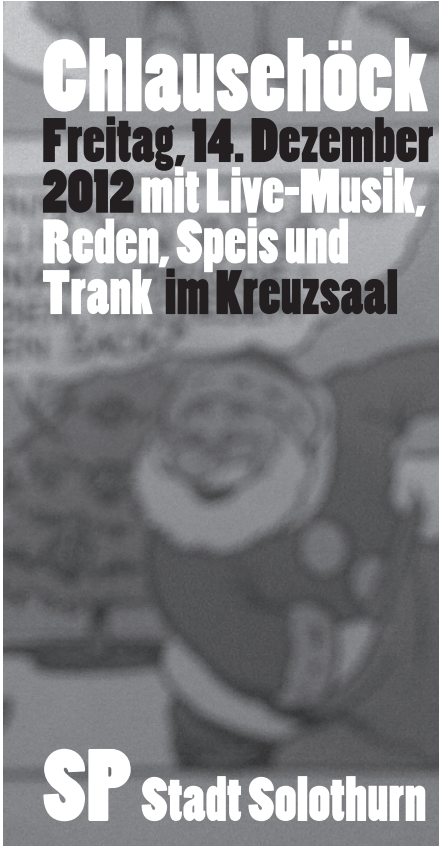
Chlausehöck der SP Stadt Solothurn  
im Kreuzsaal, Solothurn

### Donnerstag, 24. Januar 2013

Nomination GR-Wahlen

### Sonntag, 3. März 2013

Kantonsrats- und  
Regierungsratswahlen 2013



**Chlausehöck**  
**Freitag, 14. Dezember**  
**2012 mit Live-Musik,**  
**Reden, Speis und**  
**Trank im Kreuzsaal**

**SP** Stadt Solothurn

**Herausgeberin:** SP Stadt Solothurn  
Postfach 1534, 4502 Solothurn  
Postkonto 45-6640-6

**Redaktion + Gestaltung:** Felix Epper  
**Kontakt zur SP:** Claudio Marrari  
[claudio.marrari@unia.ch](mailto:claudio.marrari@unia.ch)

**Druck:** Eigendruck; erscheint  
mindestens vierteljährlich als  
Mitgliederzeitung; Auflage: 220